

Indien inspiriert

Pestizidausstieg in Andhra Pradesh



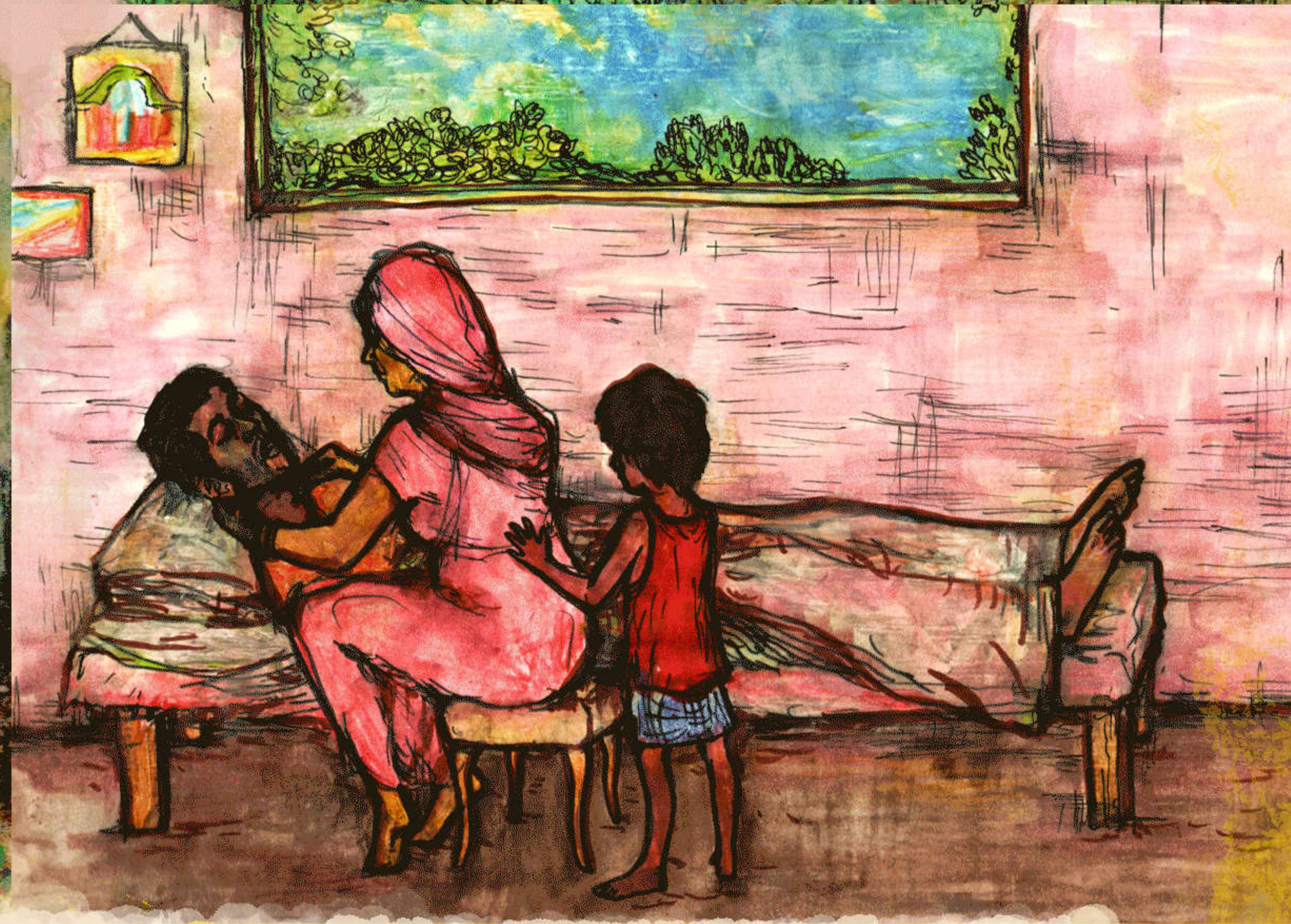
Spannende Entwicklungen finden derzeit in Indien statt. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gewinnen neue Unabhängigkeit und gestalten Pflanzenschutz mit neuen und traditionellen Methoden ohne Agrarkonzerne. Ganze Bundesstaaten kündigen das Ende des Pestizideinsatzes an. Aber lies selbst weiter...



„Mein Name ist Ila.
Ich lebe in einem kleinen Dorf südlich von
Vijayawada, einer Großstadt in Andhra Pradesh. In
diesem Bundesstaat leben 6 Millionen Familien auf
dem Land und von der Landwirtschaft.“

Es hatte schön geklungen, was die Berater der großen
Chemiefirmen versprochen. Sie verkauften ihre Mittel
überall, in unserem Dorf und im ganzen Land.

Aber die Pestizide waren sehr teuer und schnell brauchten wir
immer mehr davon. Schon bald waren mehrere Bauernfamilien im
Dorf völlig verschuldet. Zwei Bauern nahmen sich das Leben, weil
sie keine Zukunft für ihre Familie mehr sahen.



Und immer wieder wurden Menschen, die mit den Mitteln
arbeiteten, sehr krank. Es begann mit Ausschlägen und Atemnot.
Auch unsere Kinder waren häufiger krank als zuvor.

Außerdem vermissten wir bald einige wichtige Nützlinge, die
immer geholfen hatten, gefräßige Raupen im Zaum zu halten.

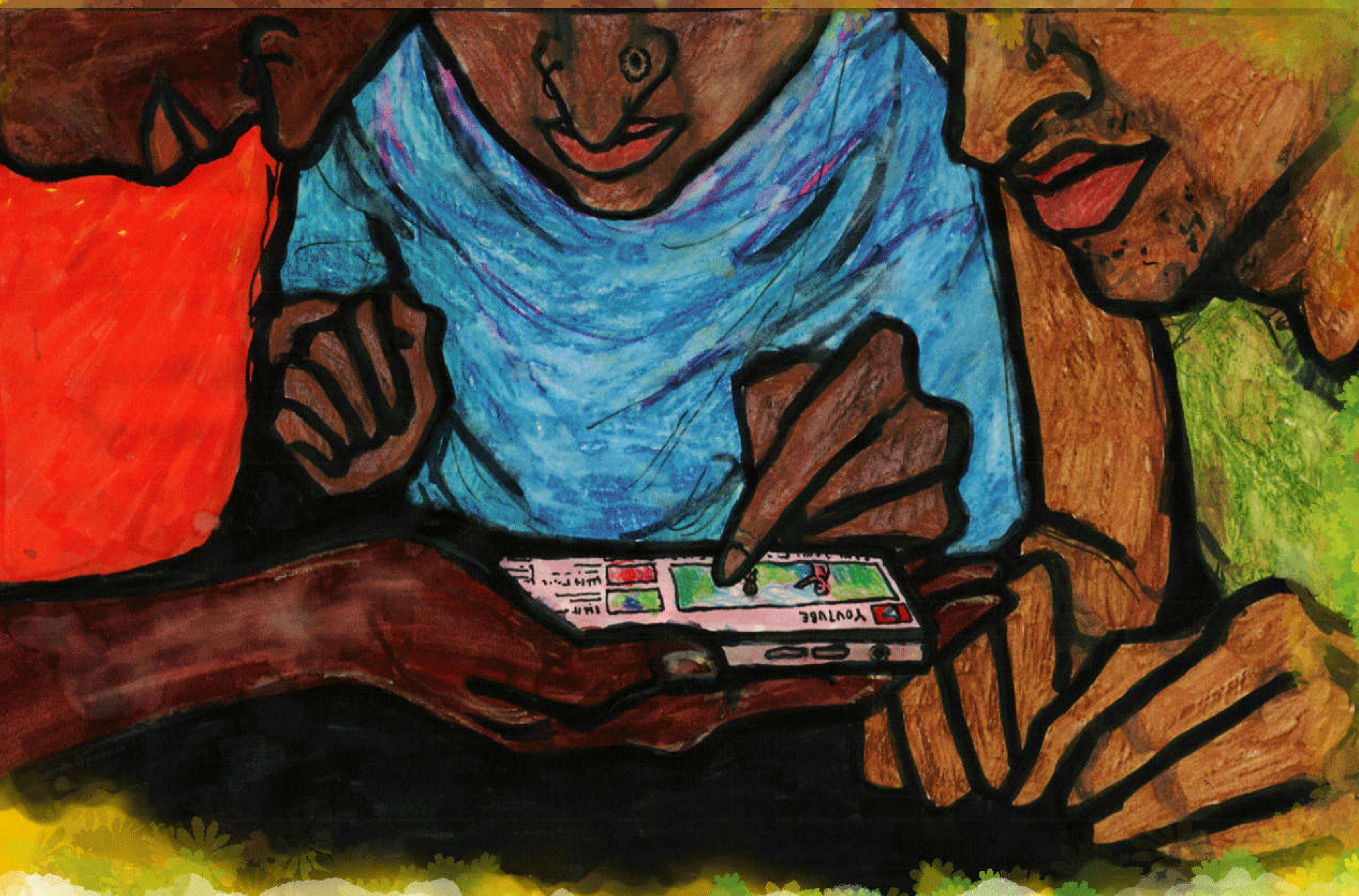


2005 kamen zum ersten Mal die Berater des Zentrums für nachhaltige Landwirtschaft ins Dorf. Sie wollten wissen, welche Mittel unsere Großeltern für den Pflanzenschutz verwendet hatten. Sie zeigten einfache, aber effektive Tricks - und wie wir die Natur besser für unsere Nahrungspflanzen einsetzen können.

Wir mischen zum Beispiel ein wirksames Mittel aus Kuhurin, Knoblauch und Chili. Es riecht würzig und vertreibt besonders Motten, Falter und ihre Larven. Wir lassen es vor dem Einsatz fermentieren.

Für die Pflanzen macht es einen Unterschied, wer ihre Nachbarn sind und welche Pflanzen vor ihnen und nach ihnen auf dem selben Feld wachsen. Wir nutzen Fruchtfolgen, um den Boden gesund zu halten und Mischkulturen, um Symbiosen zwischen den Pflanzen zu fördern.

Auch unser heiliger Neembaum spielt eine wichtige Rolle beim Schutz der Pflanzen. Mit Hilfe seiner Samen haben wir die gefährliche Rote Haarige Raupe vertrieben!



Dass wir unsere Pflanzen auch ohne die teuren und gefährlichen Mittel der Konzerne schützen können, hat sich in den letzten Jahren herumgesprochen. Dabei spielen Handys und Info-Filme auf Youtube eine große Rolle. Der wichtigste Film über "Zero budget spiritual farming" hat Hunderttausende erreicht. Viele verehren den Gründer dieser Bewegung, Subhash Palekar.





Schließlich hat die Regierung unseres Bundesstaates Andhra Pradesh beschlossen, dass das ganze Land bis 2024 aus der Nutzung der Pestizide aussteigen soll. In der ganzen Welt wird dem Projekt Aufmerksamkeit geschenkt. Regierung und Geldgeber finanzieren Schulungen im ganzen Land.



Mal sehen, wie die Umsetzung des großen Projektes weitergeht. Manches wichtige Vorhaben hat schon böse unter der Korruption gelitten und ich traue auch einigen der Politiker nicht über den Weg, die sich jetzt mit dem Pestizidausstieg schmücken.

Für viele Bauern ist es ein zentrales Thema, mit den neuen Methoden aus der Schuldenfalle heraus und weg von der Abhängigkeit großer Konzernen zu kommen. Es geht ihnen auch um ihre Gesundheit und die ihrer Kinder. Aber uns liegt es auch am Herzen, Tiere und Böden gesund zu erhalten.



Meine Nachbarin sagt, die Frauen und Männer entdecken die Zusammenhänge der Natur neu. Ich beobachte auch, dass die Menschen sich wieder intensiver mit den Pflanzen und den Tieren beschäftigen.

Außerdem ist der Zusammenhalt im Dorf viel stärker geworden. Die Leute helfen sich untereinander, weil die neuen Methoden als Selbsthilfe von und für Bauern weitergetragen werden.

Ich glaube, dass bei uns die Zukunft in einer Landwirtschaft ohne die Konzerne und die synthetischen Gifte liegt. Und dass auch die Menschen anderswo in der Welt gut daran tun, umzudenken und Alternativen zum Pestizideinsatz zu stärken.“



Star

Dr. Ramanjaneyulu vom Centre for Sustainable Agriculture, Indien

*“Meine Organisation hat verschiedene Methoden erforscht und Landwirt*innen zu Agrarberater*innen ausgebildet, die ihr Wissen an andere weitergeben können. Dörfer wie Punukula und Enebavi haben schon im Jahr 2004 komplett auf pestizidfreie und biologische Landwirtschaft umgestellt. Eine zentrale Motivation ist die Gesundheit von Landwirt*innen, Konsument*innen und der Umwelt. Uns geht es um eine Reduzierung der Kosten für die Familien und des Risikos von Missernten, aber auch um die Unabhängigkeit von großen Konzernen.“*



Von Indien lernen

Indien gehört zu den Ländern, in denen Armut für Millionen von Menschen lebensbedrohend ist, während auch dort europäische Konzerne Millionenumsätze mit (gentechnisch verändertem) Saatgut und mit Pestiziden machen.

Die Gegenwehr indischer Bäuerinnen und Bauern gegen das gv-Saatgut von Monsanto hat weltweit Menschen beeindruckt. Mit erfolgreichen Protesten gegen Patente auf Mittel aus dem Neembaum und mit dezentral organisierten Saatgut-Datenbanken haben Inderinnen und Inder schon mehrfach die global agierenden Agrarkonzerne erfolgreich ausgebrems.

Wir schwärmen aber nicht nur von Indien. Wir zeigen, dass sich Bäuerinnen und Bauern auch hier engagieren, um Arten zu schützen und gesunde Böden zu erhalten. Wir wollen den verantwortlichen Politiker*innen Dampf machen. Die hiesige Landwirtschaft arbeitet unter ständigem Preisdruck, mit zu großen Flächen und zu wenig Fruchtwechsel. Sie belastet Wasser und Böden stark. Das Artensterben stellt eine massive Bedrohung für unser aller Zukunft dar. Und wir suchen Streit mit den Konzernen, denen es in Indien ebenso wie in Deutschland immer zuerst um ihre Gewinne geht.

Jan Wittenberg, Bauer aus Mahlerten bei Hildesheim,
Sojapionier und Landmaschinenberater

“Über 20 Jahre pfluglos und dazu 10 Jahre bio fühlt sich an wie die Königslösung für das Boden- und Bauernleben! Weite Fruchtfolge und durchdachter Einsatz bester Landtechnik sprengen die „Kaskade der Abhängigkeiten“ von mineralischer Düngung, Pflanzenschutz und spezialisierter Massenproduktion. Erfahrungsaustausch bringt uns Praktiker, das nachhaltige Lebensmittel, die Natur und die Gesellschaft weiter! “



Mach mit: Eine Kettenreaktion der guten Nachrichten!

Ermutigende Beispiele können helfen, Veränderungen voran zu bringen. Hilf mit, die Nachrichten aus Andhra Pradesh zu verbreiten! Bestelle jetzt bei Aktion Agrar zehn dieser Faltblätter. Eines bleibt bei Dir, dann gibst Du je drei an drei Freund*innen, die jeweils eines behalten und zwei in ihrem Bekanntenkreis weitergeben. Wir verschicken das Material kostenlos, freuen uns aber über Spenden für Druck und Versand. info@aktion-agrar.de

Kim Tappert hat für diese auf wahren Begebenheiten beruhende Bildergeschichte die Pinsel geschwungen. Im Internet findest Du ein ausführliches Hintergrundpapier zu der spannenden Entwicklung in Indien, auch zu den Schwierigkeiten, die noch zu bewältigen sind: www.aktion-agrar.de/indien-hintergrund

Mach Dich stark für Vielfalt und für Bauernhöfe

Unterzeichne jetzt unseren Appell "Pestizide runter - Vielfalt rauf!". Für weniger Pestizide und gezielte Umbauhilfen. Es braucht weitere Verbote und strengere Regeln bei der Zulassung von Wirkstoffen. Damit diese Maßnahmen nicht das Höfesterben befeuern, braucht es faire Preise für die viele Arbeit auf dem Land.
www.aktion-agrar.de

Gespräch mit Bäuer*innen suchen

Die tatsächlichen Probleme der Höfe kennt keiner besser als die Landwirt*innen selbst. Jeder Mensch hat andere Traditionen auf seinem Hof und andere Geschichten, die er erzählen kann.

Unterhalte Dich doch einfach mal selbst und finde heraus, wie die Bäuer*innen in deiner Umgebung ihre Betriebe führen und was ihre Alternativen zu Pestiziden sind. Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht, auch wenn am Ende nicht unbedingt alle einer Meinung sind.

Druck machen für Umbau der Landwirtschaft

Regionales Einkaufen im Hofladen oder auf dem Wochenmarkt bringt Vielfalt auf dem Speiseplan und unterstützt die lokalen Höfe. Weil stummer Einkauf nicht reicht, wehre Dich zusammen mit Umweltschützern und Bäuerinnen gegen Billigproduktion und Preisdruck! Agrarpolitik darf nicht länger Konzerne bevorteilen, Agrarförderung muss aktiven Klima- und Umweltschutz in den Vordergrund stellen.

Die Ausbildung ist entscheidend!

Schon an den Berufsschulen, den Unis und in den Ausbildungsbetrieben kommt es darauf an, dass die angehenden Bäuer*innen lernen, wie sie ihre Pflanzen gesund halten, wie sie sich die Natur statt der Konzerne zur Verbündeten machen und beispielsweise Beikraut mechanisch oder Schädlinge mit Nützlingen bekämpfen können. Wie präsent sind an Deiner Schule oder Uni die chemischen Lösungen der Industrie, wie umfangreich kommen Alternativen vor? Wie sieht es bei den Ausbildungsbetrieben in Deiner Region aus? Aktion Agrar bietet auch Workshops zur Auseinandersetzung mit den Fragen in Berufsschulen an. Melde Dich!

info@aktion-agrar.de

Jede Spende hilft

Wir freuen uns über zahlreiche engagierte Ehrenamtliche - haben aber trotzdem Kosten für Büro, Aktionsmaterial, Druck und vieles mehr. Hilf uns mit deiner Spende! Das kannst Du über unsere Internetseite oder klassisch mit Hilfe unserer Bankverbindung tun:
Aktion Agrar e.V.

IBAN:DE82 4306 0967 2049 6883 00 BIC:GENODEM1GLS

 **aktion
agrar**
Landwende jetzt!

Impressum: Aktion Agrar e.V., Artilleriestraße 6, 27283 Verden, www.aktion-agrar.de

Redaktion: Jutta Sundermann (V.i.S.d.P.), Kim Tappert, Lara Bökamp, Pacari Ponton, Jennifer Servient und Jasmin Breemann

Gestaltung und Zeichnungen: Kim Tappert

Druck: Laserline, Recyclingpapier (Blauer Engel)

Gefördert durch:

Rewegungs-
stiftung
Anstöße für soziale Bewegungen

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes


**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT

patagonia